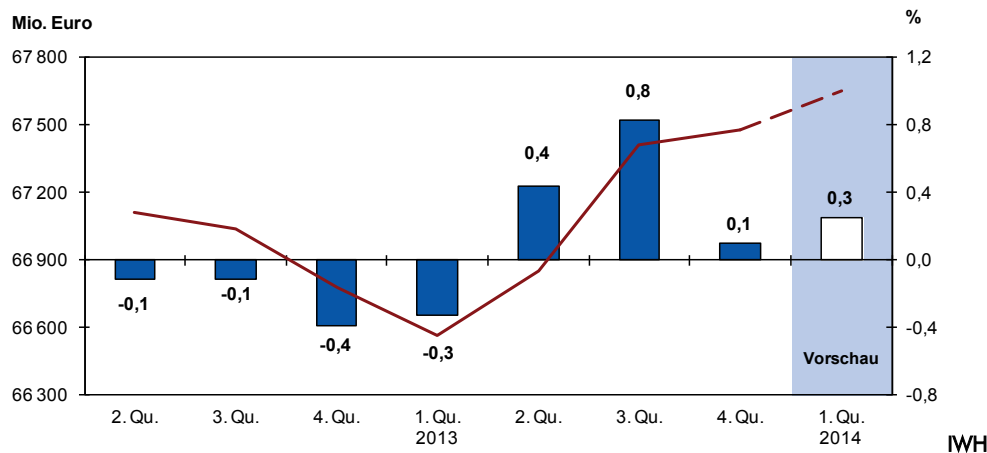


Ostdeutsche Wirtschaft überwindet Stagnation vom Jahresende

Die deutschlandweiten konjunkturellen Trends trafen auch im vierten Quartal 2013 auf ein gespaltenes Echo in der ostdeutschen Wirtschaft. Das Bruttoinlandsprodukt stagnierte in den Neuen Bundesländern, während es in den Alten Bundesländern um 0,5% zunahm. Im dritten Quartal hatte die ostdeutsche Wirtschaft noch von den Aufhol-effekten nach der Flut profitiert und war stärker als die westdeutsche Wirtschaft gewachsen.

Im Verarbeitenden Gewerbe sind die primären konjunkturellen Impulse vom Export und den Ausrüstungsinvestitionen bei den ostdeutschen Produzenten nicht angekommen; gegen den schwachen Konsumtrend zog jedoch die Produktion von Verbrauchsgütern an. Eine ausgeprägte Schwächephase durchlitten die ostdeutschen Hersteller von

Abbildung:
Reales Bruttoinlandsprodukt in Mio. Euro und Veränderung gegenüber Vorquartal in %
- verkettete Volumenangaben, kalender- und saisonbereinigter Verlauf (BV 4.1) -



Quellen: Arbeitskreis „VGR der Länder“; vierteljährliche VGR des IWH für Ostdeutschland, Stand: März 2014.

industriellen Investitionsgütern. Sie setzten erneut weniger Maschinen und Geräte im Inland ab, zuletzt aber auch deutlich weniger im Ausland. Von den positiven Impulsen im Export und den Ausrüstungsinvestitionen profitierten dagegen indirekt die ostdeutschen Hersteller von Vorleistungsgütern. Die florierenden Geschäfte der Endprodukt-hersteller im Westen zogen deren Zulieferer im Osten mit. Insgesamt ging jedoch die industrielle Wertschöpfung in den Neuen Bundesländern im vierten Quartal zurück, während sie in den Alten Bundesländern kräftig zulegte.

Am deutschlandweiten Anziehen der Bauinvestitionen hat auch das ostdeutsche Baugewerbe Anteil genommen. So konnte das langsame Abklingen der Aufholeffekte nach der Flut mehr als kompensiert werden. Insgesamt hat das Baugewerbe im Schlussquartal sein hohes Produktionsniveau vom dritten Quartal noch übertroffen, weil nach dem Bauhauptgewerbe nun auch die Umsatzentwicklung im Ausbaugewerbe anzog. Die Anbieter von Dienstleistungen im Handel und Verkehr, im Bereich Information und Kommunikation sowie für Unternehmen setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Das Kredit- und Versicherungsgewerbe litt dagegen wohl noch unter den finanziellen Folgen der Flut. Der Beitrag der öffentlichen Dienstleister zur Wertschöpfung erhöhte sich dank der Ausweitung der Erziehungs- und Gesundheitsleistungen leicht.

Für das erste Quartal 2014 deuten die vorlaufenden Konjunkturindikatoren auf einen moderaten Produktionszuwachs hin. Größere wirtschaftliche Turbulenzen infolge der Krimkrise erwarten wir derzeit aufgrund der engen wechselseitigen Abhängigkeit zwischen der Brennstoffversorgung Deutschlands durch Russland und des deutschen Beitrags zur Modernisierung des Kapitalstocks der russischen Wirtschaft nicht. Im Verarbeitenden Gewerbe dürfte die konjunkturelle Spaltung zwischen den Produzenten von Verbrauchsgütern und von Vorleistungsgütern auf der einen Seite und den Herstellern von Investitionsgütern auf der anderen Seite anhalten. Per saldo überwogen im Verarbeitenden Gewerbe im letzten Quartal des vergangenen Jahres die rückläufigen Auftragseingänge an Investitionsgütern, auch wenn im Dezember die Abwärtstendenz gestoppt wurde. Die Reichweite der Auftragsbestände blieb laut Verbandsumfrage im ostdeutschen Maschinenbau hinreichend groß, und die Mehrheit der Unternehmen blickt – auch laut der Industrieumfrage des IWH – zuversichtlich in die nähere Zukunft. Im Baugewerbe sehen die Unternehmen ihre zukünftigen Geschäfte ebenfalls in einem positiven Licht. Die Auftragsbestände sind laut IWH-Umfrage hoch. Der Wohnungsbau profitiert weiterhin vom günstigen konjunkturellen Umfeld.

Udo Ludwig (Udo.Ludwig@iwh-halle.de),
Franziska Exß (Franziska.Exss@iwh-halle.de)

Zur Berechnung des IWH-Konjunkturbarometers für Ostdeutschland siehe [IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 9 \(16\), 2003, 471 f.](#)